

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **9 (1807)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



G. Bahr Del.

F. Hiji Sculp.

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1807.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

IX. Stück.

Es ist Euch allen, liebe junge Freunde, ohne Zweifel das traurige Schicksal bekannt, welches am 2ten Herbstmonat des vorigen Jahres die schönen Dörfer Lowerr und Goldau betroffen hat, indem ein Theil des Roß- oder Ruff-Berges sich auf dieselben herabstürzte, und theils das Thal verschüttete, theils viele Häuser und Grundstücke mit solcher Gewalt fortschob, daß sie weit von ihrem vorigen Standort an den gegenüberstehenden Rigi-Berg geworfen wurden. Genug ist über diese fürchterliche Naturbegebenheit, welche eines der anmuthigsten Thäler unsers Vaterlandes in eine Wüste verwandelte, gesprochen worden, so daß es überflüssig wäre, weitläufiger davon zu reden. Viele von Euch sind wohl selbst an Ort und Stelle gewesen, und haben die Zerstörung gesehen. Da, wo ehemals fruchtbare Wiesen, ruhige, glückliche Wohnungen lagen, und muntere Heerden weideten, liegen jetzt solche schreckliche Felsenmassen, wie sie euch das beygefügte Kupfer sinnlich genug darstellt. Der fröhliche Aelpler, der so oft mit seinem Jauchzen und Gesang nach Schweizerart, auch den fremden und vaterländischen Reisenden, die häufig des nahen Rigi und der malerischen Gegend wegen dies Thal besuchten, seinen Frohsinn und sein Glück verkündete, liegt nun mit Weib und Kindern unter dem Schutte begraben, oder bejammert verwalst den Verlust der Seinigen und seines Vermögens, das in wenig Minuten gleichsam von der Erde verschlungen wurde.

So traurig die Geschichte dieses Bergfalls ist, so ist sie doch leider nicht einzig in ihrer Art, und die Geschichte unsers Vaterlandes zeigt mehrere schreckliche ähnliche Verschüttungen, welche hier und da, bald mehr bald weniger Schaden anrichteten. Die Ursachen davon liegen in der Natur der Berge und ihrer Struktur, ja selbst in ihrer Bestimmung. Ich glaube, es wird euch desnachen nicht unangenehm vorkommen, wenn ich euch in diesem Neujahrsstück mit der Geschichte der merkwürdigsten Bergfälle, die unser Vaterland in neuern Zeiten betrafen, bekannt mache, und nachher die Ursachen angebe, welche so zerstörende Wirkungen hervorgebracht